



Schweizerischer Forstverein
Société forestière suisse
Società forestale svizzera

Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere

Der Rothirsch: Seine Biologie mit Fokus auf seine Überlebensstrategie im Winter

Die Grundlage eines erfolgreichen und konfliktarmen Managements des Rothirschs ist die Kenntnis seiner Biologie. Eine falsche und nicht artgerechte Bejagung ist nicht nur ineffizient, sondern kann zu grossen Wildschaden- und Tierschutzproblemen führen.

Im Gegensatz zum Reh bestehen beim Rothirsch grosse Unterschiede zwischen den beiden Geschlechtern (Sexualdimorphismus). Männliche und weibliche Hirsche verfolgen ganz unterschiedliche Lebensstrategien. Zudem kommt dem Alter und der körperlichen Fitness der Individuen eine viel grössere Bedeutung zu als beim Reh. Beide Geschlechter zeigen ein grosses Sicherheitsverhalten vor Störungen wie Raubfeinde oder Jäger. Mit ihren auf die Erkennung und Vermeidung von Raubfeinden spezialisierten Sinnen vermögen sie in der vom Menschen stark genutzten Landschaft erfolgreich zu (über-) leben. Die meisten Rothirsche leben in einem Lebensraum mit saisonal grossen klimatischen Unterschieden. Im Sommer streben sie eine maximale Energieaufnahme mit guten Äsungsbedingungen an, im Winter einen minimalen Energieverbrauch. Dies wird durch Anpassungen im Bereich des Verhaltens und der Physiologie ermöglicht. Im Winter werden sonnige, schneearme Hanglagen bevorzugt, der Aktionsraum wird deutlich reduziert. Die Pulsrate und die Temperatur gewisser Körperstellen werden gesenkt, gewisse Organe werden kleiner. Störungen im Winterlebensraum sowie falsche Fütterung verunmöglichen dem Rothirsch im Winter in diesen „Energiesparmodus“ zu wechseln. Stoffwechsel und Energieverbrauch müssen dann immer wieder hochgefahren werden. Zudem werden die Hirsche in ungeeignete Einstände verdrängt. Die Tiere versuchen die verlorene Energie zurückzuerlangen, was oft Schältschäden oder den nächtlichen Besuch von menschlichen Siedlungen zur Folge hat. Ein Teufelskreis beginnt. Ein umfassendes Wildtiermanagement basiert deshalb auf biologischen und ökologischen Grundlagen, und berücksichtigt nebst der Jagd alle menschlichen Einflussfaktoren im Rothirschlebensraum wie die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft und den Tourismus.

August 2011

Dr. Dominik Thiel
Departement Bau, Verkehr und Umwelt
Abteilung Wald / Jagd & Fischerei
Entfelderstrasse 22
5001 Aarau
dominik.thiel@ag.ch